Bello Books

Verlag: Bello Books

© 2022 Italiano Bello UG (haftungsbeschränkt)
Wapelfeld bei Hohenwestedt
bellobooks.de
italiano-bello.com

Aus dem Original "Kinder- und Hausmärchen" von
J. und W. Grimm

Gesamtgestaltung: Eleonora De Zordi
Text: Eleonora De Zordi, Karin Magerstädt
Übersetzung ins Italienische: Eleonora De Zordi
Illustration: Giulia Bragaglia
Druck: WIRmachenDRUCK GmbH

Printed in Germany

ISBN: 978-3-9824389-1-7

Alle Rechte vorbehalten.

Eleonora De Zordi Giulia Bragaglia

Es war einmal

Hänsel und Gretel und weitere Märchen der Gebrüder Grimm

C'era una volta

Hänsel e Gretel e altre fiabe dei fratelli Grimm

Bello Books

Inhaltsverzeichnis

Hänsel und Gretel 6

Rotkäppchen 42

Frau Holle 60

Der arme Müllerbursch und das Kätzchen 76

König Drosselbart 94

Der Teufel mit den drei goldenen Haaren 116

Indice

Hänsel e Gretel 6

Cappuccetto Rosso 42

Fata Piumetta 60

Il povero garzone e la gattina 76

Il re Barba di Tordo 94

I tre capelli d'oro del diavolo 116

Hänsel und Gretel

Hänsel e Gretel

Vor einem großen Walde wohnte ein armer Holzhacker mit seiner Frau und seinen zwei Kindern; der Junge hieß Hänsel und das Mädchen Gretel.

Er hatte wenig zu beißen und zu brechen und einmal, als eine große Hungersnot ins Land kam, konnte er das tägliche Brot nicht mehr schaffen.

Wie er sich nun abends im Bette Gedanken machte und sich vor Sorgen herumwälzte, seufzte er und sprach zu seiner Frau: »Was soll aus uns werden? Wie können wir unsere armen Kinder ernähren, da wir für uns selbst nichts mehr haben?«

»Weißt du was«, antwortete die Frau, »wir wollen morgen in aller Frühe die Kinder hinaus in den Wald führen, wo er am dichtesten ist. Da machen wir ihnen ein Feuer an und geben jedem noch ein Stückchen Brot, dann gehen wir an unsere Arbeit und lassen sie allein. Sie finden den Weg nicht wieder nach Haus, und wir sind sie los.«

»Nein«, sagte der Mann, »das tue ich nicht; wie sollt ich es übers Herz bringen, meine Kinder im Walde allein zu lassen! Die wilden Tiere würden bald kommen und sie zerreißen.«

Di fronte a un grande bosco abitava un povero taglialegna con sua moglie e i suoi due figli; il bambino si chiamava Hänsel e la bambina Gretel.

Aveva poco da mettere sotto i denti e un giorno, quando nel paese ci fu una grande carestia, non poté nemmeno procurare il pane quotidiano.

Una sera, mentre i pensieri lo assalivano e si rigirava preoccupato nel letto, disse sospirando alla moglie: «Che ne sarà di noi? Come possiamo nutrire i nostri poveri figli se non abbiamo niente nemmeno per noi?»

«Sai cosa facciamo», rispose la moglie, «domattina presto portiamo i bambini nel bosco, nel punto più fitto. Accendiamo loro un fuoco e gli diamo un pezzo di pane, poi andiamo al lavoro e li lasciamo soli. Non troveranno più la strada di casa e noi ce ne saremo liberati.»

«No», disse l'uomo, «non lo farò; come potrei avere il coraggio di lasciare i miei bambini nel bosco da soli! Arriverebbero le bestie feroci e li sbranerebbero.»

»Oh, du Narr«, sagte sie, »dann müssen wir alle vier vor Hunger sterben, du kannst nur die Bretter für die Särge hobeln«, und ließ ihm keine Ruhe, bis er einwilligte.

»Aber die armen Kinder tun mir leid«, sagte der Mann.

Die zwei Kinder hatten vor Hunger auch nicht einschlafen können und hatten gehört, was die Stiefmutter zum Vater gesagt hatte.

Gretel weinte bittere Tränen und sprach zu Hänsel: »Nun ist es um uns geschehen.«

»Still, Gretel«, sprach Hänsel, »gräme dich nicht, ich will uns schon helfen.«

Und als die Alten eingeschlafen waren, stand er auf, zog sein Röcklein an, machte die Hintertüre auf und schlich sich hinaus. Da schien der Mond ganz hell, und die weißen Kieselsteine, die vor dem Haus lagen, glänzten wie Silbermünzen. Hänsel bückte sich und steckte so viele in sein Rocktäschlein, als nur hinein wollten.

Dann ging er wieder zurück, sprach zu Gretel: »Sei getrost, liebes Schwesterchen, und schlaf nur ruhig ein, Gott wird uns nicht verlassen«, und legte sich wieder in sein Bett.

«Sciocco», disse lei, «così moriremo tutti e quattro di fame, non ti resta che piallare le assi per le bare», e non lo lasciò in pace finché non acconsentì.

«Ma provo pena per i poveri bambini», disse l'uomo.

Anche i due bambini non riuscivano a dormire per la fame e avevano sentito quello che la matrigna aveva detto al padre.

Gretel pianse lacrime amare e disse a Hänsel: «Per noi è proprio finita.»

«Silenzio, Gretel», disse Hänsel «non ti preoccupare, ci penso io.»

E quando i due vecchi si furono addormentati, si alzò, si mise la sua giacchetta, aprì la porta sul retro e sgattaiolò fuori. La luna splendeva chiara e i sassolini bianchi davanti alla loro casa rilucevano come monete d'argento. Hänsel si chinò e ne infilò in tasca più che poté.

Poi rientrò in casa e disse a Gretel: «Consolati, cara sorellina, e addormentati tranquilla, Dio non ci abbandonerà», e si rimise a letto.

Als der Tag anbrach, noch ehe die Sonne aufgegangen war, kam schon die Frau und weckte die beiden Kinder: »Steht auf, ihr Faulenzer, wir wollen in den Wald gehen und Holz holen.«

Dann gab sie jedem ein Stückchen Brot und sprach: »Da habt ihr etwas für den Mittag, aber esst es nicht vorher auf, weiter kriegt ihr nichts.«

Gretel nahm das Brot unter die Schürze, weil Hänsel die Steine in der Tasche hatte. Danach machten sie sich alle zusammen auf den Weg in den Wald.

Als sie ein Weilchen gegangen waren, stand Hänsel still und guckte nach dem Haus zurück und tat das wieder und immer wieder.

Der Vater sprach: »Hänsel, was guckst du da und bleibst zurück, hab acht und vergiss deine Beine nicht!«

»Ach, Vater«, sagte Hänsel, »ich sehe nach meinem weißen Kätzchen, das sitzt oben auf dem Dach und will mir Ade sagen.«

Die Frau sprach: »Narr, das ist dein Kätzchen nicht, das ist die Morgensonne, die auf den Schornstein scheint.«

Allo spuntar del giorno, ancor prima che sorgesse il sole, venne la donna a svegliare i due bambini: «Alzatevi, pigroni, andiamo nel bosco a raccogliere la legna.»

Poi diede ad ognuno un pezzetto di pane e disse: «Eccovi qualcosa per il pranzo, ma non mangiatelo prima, non riceverete nient'altro.»

Gretel prese il pane e lo mise sotto il suo grembiule, poiché Hänsel aveva in tasca i sassolini. Poi si incamminarono tutti insieme verso il bosco.

Quando ebbero fatto un pezzetto di strada, Hänsel si fermò e si girò a guardare la casa e così fece più volte.

Il padre disse: «Hänsel, cos'è che guardi e perché rimani indietro? Fa' un po' attenzione e muoviti!»

«Ah padre» disse Hänsel, «guardo il mio gattino bianco, è seduto sul tetto e vuole dirmi addio.»

La donna disse: «Sciocco, non è il tuo gattino, è il sole del mattino che brilla sul comignolo.»

Hänsel aber hatte nicht nach dem Kätzchen gesehen, sondern immer einen von den blanken Kieselsteinen aus seiner Tasche auf den Weg geworfen.

Als sie mitten in den Wald gekommen waren, sprach der Vater: »Nun sammelt Holz, ihr Kinder, ich will ein Feuer anmachen, damit ihr nicht friert.«

Hänsel und Gretel trugen Reisig zusammen, einen kleinen Berg hoch. Das Reisig ward angezündet, und als die Flamme recht hoch brannte, sagte die Frau: »Nun legt euch ans Feuer, ihr Kinder, und ruht euch aus, wir gehen in den Wald und hauen Holz. Wenn wir fertig sind, kommen wir wieder und holen euch ab.«

Hänsel und Gretel saßen um das Feuer, und als der Mittag kam, aß jedes sein Stücklein Brot. Und weil sie die Schläge der Holzaxt hörten, so glaubten sie, ihr Vater wäre in der Nähe. Es war aber nicht die Holzaxt, es war ein Ast, den er an einen dürren Baum gebunden hatte und den der Wind hin und her schlug.

Und als sie so lange gesessen hatten, fielen ihnen die Augen vor Müdigkeit zu, und sie schliefen fest ein.

In realtà Hänsel non aveva guardato il gattino, ma ogni volta aveva buttato sul sentiero uno dei sassolini bianchi che aveva in tasca.

Quando giunsero in mezzo al bosco il padre disse: «Ora, bambini, raccogliete della legna, voglio accendere un fuoco, così non congelate.»

Hänsel e Gretel raccolsero dei rami secchi e ne fecero un bel mucchietto. Poi accesero il fuoco e quando la fiamma bruciava bene la donna disse: «Adesso mettetevi accanto al fuoco e riposatevi, noi andiamo nel bosco a spaccare la legna. Quando avremo finito torneremo a prendervi.»

Hänsel e Gretel rimasero accanto al fuoco e a mezzogiorno ognuno mangiò il proprio pezzetto di pane. E poiché udivano i colpi dell'ascia, credevano che il padre fosse vicino. Ma non era l'ascia, era un ramo che il padre aveva legato ad un albero secco e che il vento faceva sbattere di qua e di là.

E siccome sedevano lì da molto tempo, i loro occhi si chiusero dalla stanchezza e si addormentarono profondamente.

Als sie endlich erwachten, war es schon finstere Nacht. Gretel fing an zu weinen und sprach: »Wie sollen wir nun aus dem Wald kommen?«

Hänsel aber tröstete sie: »Wart nur ein Weilchen, bis der Mond aufgegangen ist, dann wollen wir den Weg schon finden.«

Und als der volle Mond aufgestiegen war, so nahm Hänsel sein Schwesterchen an der Hand und ging den Kieselsteinen nach, die schimmerten wie Silbermünzen und zeigten ihnen den Weg. Sie gingen die ganze Nacht hindurch und kamen bei anbrechendem Tag wieder zu ihres Vaters Haus.

Sie klopften an die Tür, und als die Frau aufmachte und sah, dass es Hänsel und Gretel waren, sprach sie: »Ihr bösen Kinder, was habt ihr so lange im Walde geschlafen? Wir haben geglaubt, ihr wolltet gar nicht wiederkommen.«

Der Vater aber freute sich, denn es war ihm zu Herzen gegangen, dass er sie so allein zurückgelassen hatte.

Nicht lange danach war wieder Not in allen Ecken, und die Kinder hörten, wie die Stiefmutter nachts im Bett zu dem Vater sprach:

Quando finalmente si svegliarono era già notte fonda. Gretel si mise a piangere e disse: «Come faremo adesso a uscire dal bosco?»

Ma Hänsel la consolò: «Aspetta ancora un po', fino a quando sorgerà la luna, allora troveremo la strada.»

E quando la luna piena fu alta nel cielo Hänsel prese la sua sorellina per mano e seguì i sassolini che brillavano come monete d'argento e indicavano loro la via. Camminarono tutta la notte e allo spuntar del giorno raggiunsero la casa del loro padre.

Bussarono alla porta e quando la donna aprì e vide che erano Hänsel e Gretel disse: «Bambini cattivi, perché avete dormito così a lungo nel bosco? Pensavamo che non voleste più tornare.»

Ma il padre si rallegrò perché gli aveva fatto male al cuore lasciarli lì da soli.

Non molto tempo dopo la miseria li colpì di nuovo e i bambini udirono la matrigna che di notte a letto disse al padre:

»Alles ist wieder aufgezehrt, wir haben noch einen halben Laib Brot, hernach hat das Lied ein Ende. Die Kinder müssen fort, wir wollen sie tiefer in den Wald hineinführen, damit sie den Weg nicht wieder herausfinden; es ist sonst keine Rettung für uns.«

Dem Mann fiel es schwer aufs Herz, und er dachte: »Es wäre besser, dass du den letzten Bissen mit deinen Kindern teiltest.«

Aber die Frau hörte auf nichts, was er sagte, schalt ihn und machte ihm Vorwürfe. Wer A sagt, muss auch B sagen, und weil er das erste Mal nachgegeben hatte, so musste er es auch zum zweiten Mal.

Die Kinder waren aber noch wach gewesen und hatten das Gespräch mitangehört.

Als die Alten schliefen, stand Hänsel wieder auf, wollte hinaus und die Kieselsteine auflesen, wie das vorherige Mal; aber die Frau hatte die Türe verschlossen, und Hänsel konnte nicht heraus.

Aber er tröstete sein Schwesterchen und sprach: »Weine nicht, Gretel, und schlaf nur ruhig, der liebe Gott wird uns schon helfen.«

«È di nuovo finito tutto, non ci è rimasta che una mezza pagnotta, poi sarà la fine. I bambini devono andarsene, li porteremo ancora più lontano nel bosco, così non ritroveranno la strada; altrimenti per noi non c'è scampo.».

L'uomo si sentì un gran peso sul cuore e pensò: «Sarebbe meglio se dividessi l'ultimo pezzo di pane con i tuoi figli.»

Ma la donna non voleva sentir ragione, lo sgridava e rimproverava. Chi dice A deve dire anche B, e poiché la prima volta aveva ceduto, doveva cedere anche la seconda.

Ma i bambini erano ancora svegli e avevano sentito tutto.

Quando i vecchi si furono addormentati Hänsel si alzò di nuovo e voleva uscire a raccogliere i sassolini come la volta precedente; ma la donna aveva chiuso a chiave la porta e Hänsel non poté uscire.

Ma consolò ugualmente la sua sorellina e le disse: «Non piangere, Gretel, dormi tranquilla, il buon Dio ci aiuterà.»

Am frühen Morgen kam die Frau und holte die Kinder aus dem Bette.

Sie erhielten ihr Stückchen Brot, das war aber noch kleiner als das vorherige Mal.

Auf dem Waldweg bröckelte es Hänsel in der Tasche, stand oft still und warf ein Bröcklein auf die Erde.

»Hänsel, was stehst du und guckst dich um?«, sagte der Vater, »geh deiner Wege!«

»Ich sehe nach meinem Täubchen, das sitzt auf dem Dach und will mir Ade sagen«, antwortete Hänsel.

»Narr«, sagte die Frau, »das ist dein Täubchen nicht, das ist die Morgensonne, die auf den Schornstein oben scheint.«

Hänsel aber warf nach und nach alle Bröcklein auf den Weg.

Die Frau führte die Kinder noch tiefer in den Wald, wo sie ihr Lebtag noch nicht gewesen waren. Da ward wieder ein großes Feuer angemacht, und die Stiefmutter sagte: »Bleibt nur da sitzen, ihr Kinder, und wenn ihr müde seid, könnt ihr ein wenig schlafen. Wir gehen in den Wald und hauen Holz, und abends, wenn wir fertig sind, kommen wir und holen euch ab.«

All'alba la donna venne a svegliare i bambini.

Ricevettero il loro pezzo di pane, che era ancora più piccolo di quello della volta precedente.

Sul sentiero nel bosco Hänsel lo spezzettò in tasca e spesso si fermava e buttava una briciola per terra.

«Hänsel perché ti fermi e cos'è che guardi?», disse il padre, «Dai, cammina!»

«Guardo la mia colombella che sta sul tetto e vuole dirmi addio», rispose Hänsel.

«Sciocco» disse la donna, «Non è la tua colombella, ma il sole del mattino che brilla sul comignolo», disse la donna.

Ma Hänsel continuava a gettare briciole lungo il sentiero.

La donna condusse i bambini ancora più addentro nel bosco, dove non erano mai arrivati in vita loro. Accesero di nuovo un fuoco e la matrigna disse: «Restate qui, bambini, e se siete stanchi potete dormire un po'. Noi andiamo nel bosco a spaccare la legna e stasera, quando avremo finito, torneremo a prendervi.»